



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

229 (20.5.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90231)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik Dr. Paul Harm, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Kunstleben: Gerhard Buchner, für den Intercontenental: Karl Wpfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, (Ersitz. Mannheim) Lithograph. Wuppel. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 229

Montag, 20. Mai 1901.

(Mittagblatt.)

Getreide- und Brodpreise.

Wenn es sich jetzt darum handelt, nach der Seite der Wähler hin eine Aufklärungsaktion im besten Sinne des Wortes zu unternehmen, so bietet hierfür außer anderen Flugschriften der nationalliberalen Partei insbesondere auch Nr. 24 (Verlag von Puttkamer und Mühlbrecht) schätzbares Material. Unter der Epithete „Getreidepreis und Getreidezoll“ wird die Frage eines höheren Zollsatzes für die Landwirtschaft in knapper Weise behandelt. Im ersten Theil untersucht der Verfasser die Getreidepreise am zollfreien Markt und seit der Zollerhebung in Deutschland; daran schließt sich dann eine Untersuchung der Brodpreise.

Bringt man den Uebergangszoll, der nach Aufhebung der Getreidezölle in England noch erhoben wurde, nach seinem vollen Werthe von den Preisen der Jahre 1851 bis 1863 und 1864 bis 1869 in Abzug, so ergibt sich für den zollfreien englischen Markt 1851—1860 ein Preis von 240,0 Mt., 1861 bis 1870 von 244,2, 1871 bis 1880 von 226,2 Mt., im Gesamtdurchschnitt 1851 bis 1880 von 236,9 Mt. Hier macht sich das Sinken der Preise in der zweiten Hälfte der heftiger Jahre schon so stark bemerkbar, daß es den Durchschnitt des Jahrzehnts unter den der vorangegangenen beiden Jahrzehnte herabdrückt.

An den großen norddeutschen Getreidemärkten hat sich im Gegentheil der Durchschnitt 1871 bis 1880 über den der vorausgegangenen beiden Jahrzehnte hinausgehoben. Es notirten an den großen Märkten des älteren Preußen:

	1851—60	1861—70	1871—80	30jähriger Durchschn.
Weizen Mt.	211,4	204,6	223,2	213,1
Roggen	163,4	154,6	172,8	164,3
Gerste	150,2	146,0	166,4	154,2
Hafer	144,0	140,2	157,9	147,4

Setzt man die Preise des ersten Jahrzehnts gleich 100, so ergeben sich für den zollfreien Markt folgende Veränderungen:

	1851—1860	1861—1870	1871—1880
Weizen	100	101,75	94,09
in England	100	95,89	105,58
in älteren Preußen	100	93,46	104,47
Roggen	100	97,16	110,80
Gerste	100	97,98	109,76
Hafer	100	97,98	109,76

Von 1880 ab senkt sich aber das Niveau der Getreidepreise am Weltmarkt ganz erheblich. Weizen notirte in England 1851—1880 unverzollt 236,9 Mt., 1879—1883 200,0, 1884 bis 1885 153,4, 1886—1890 142,6, 1891—1895 119,7, 1896 123,0, 1897 141,5, 1898 159,0, 1899 120,8.

In ähnlichem Verhältnis hat sich der Roggen abwärts bewegt; er notirte in Danzig unverzollt: 1851—1880 162,8 Mt., 1879 bis 1883 150,3 1884—1885 133,5, 1886—1890 89,8, 1891 bis 1895 108,5, 1896 78,7, 1897 85,7, 1898 108,5, 1899 107,3.

Gegen die Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise — beim Weizen um 116 Mt. oder rund 49 pCt., beim Roggen um etwa 65 Mt. oder rund 34 pCt. — hat die deutsche Zollpolitik den Landwirth zu einem Theil geschützt, zum anderen Theil war die Landwirtschaft darauf angewiesen, durch Steigerung des Bodenertrags einen Ausgleich für das Sinken der Preise zu gewinnen. Seit der Zollerhebung in Deutschland haben Gerste und Hafer im Großen und Ganzen den Preisstand der früheren Jahrzehnte schließlich bis auf geringere Unterschiede wieder erreicht.

Der Preisstand der beiden hauptsächlichsten Brodstreife aber ist, abgesehen von dem Zeitraum 1889—93, in welchem das Eheheuerjahr 1890/91 fällt, bis in die Mitte des vorigen Jahrzehnts stetig zurückgegangen. In den Jahren 1896—98 trat vorübergehend eine Aufwärtsbewegung ein. Aber seit 1899 folgten die Weizen- und Roggenpreise wieder einer sinkenden Tendenz. Im Vergleich zu dem Stande von 1879—83 sind bis zum Jahre 1900 die Inlandspreise gesunken, und zwar:

	für Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
um 26,06	14,61	4,83	0,94 pCt.	

Ueber die Bewegung der Brodpreise liegen nur wenig zuverlässige Angaben vor. Danach stieg der Brodpreis nicht im vollen Verhältnis zum Roggenpreis aufwärts von 1887 auf 1888 und von 1890 auf 1891, ging aber auch nicht in demselben Verhältnis zurück, wie der Roggenpreis von 1886 auf 1887, von 1891 auf 1892 und von 1893 auf 1894. In den anderen sieben Jahren ging die Bewegung der beiderseitigen Preise ohne große Differenz nebeneinander her.

Im Durchschnitt der letzten beiden fünfjährigen Perioden würden sich nach den vorliegenden Statistiken die Ziffern entwickeln wie folgt:

	Roggen	Roggenmehl	Roggenbrod	Gewicht des 50 Pf.-Brodtes
1889—93	19,85 (100)	23,19 (100)	26,99 (100)	1,88 kg (100)
1894—98	12,65 (74,7)	17,17 (74,1)	21,89 (81,1)	2,26 kg (122,9)

Wenn die Entwicklung sich in solcher Weise darstellt, so läßt sie immerhin erkennen, wie dem Konsumenten keineswegs der volle Vortheil des Sinkens der Kornpreise zu fließen kommt. Der Preis sinkt bei Roggen und Mehl um etwas mehr als 25 pCt., der Brodpreis nur um knapp 19 pCt. Der Weizenpreis am großen Markt ist von 1889/93 bis 1894/98 von 190,93 auf 144,28 Mt., also um 24,4 pCt. zurückgegangen. Das Berliner Weizenbrod nahm aber nur um 22,3 pCt. an Gewicht zu.

Ueber das „abgejagte“ Ereigniß in Serbien

Liegen weitere ärztliche Gutachten vor. Es wird darüber gemeldet:

Belgrad, 19. Mai. Von berufener wohlinformirter Seite wird mitgeteilt, es habe bei der Königin ein Fall von nervöser Schwangerschaft vorgelegen, an die man um so mehr glaubte, als der französische Arzt Coulet schon früher erklärte, daß der Zustand der Schwangerschaft besche. Die Königin befände sich vollkommen wohl. Alle Gerüchte von Kindesverweigerung und Abtödtung seien absolut falsch.

Belgrad, 19. Mai. Der Wiener Arzt Dr. Wertheim begutachtet, die Königin Draga leidet an Gebärmutterentzündung, verbunden mit einem Catarrh der Schleimhaut.

Belgrad, 19. Mai. Das Gutachten des rumänischen Professors Cantacuzene besagt, daß bei der Königin, entgegen dem Gutachten Coulets im September 1900, alle Anzeichen einer sogenannten falschen oder nervösen Schwangerschaft vorliegen. Die Königin wurde durch den rasch anwachsenden Leibesumfang und in Folge der von Coulet angeordneten ständigen Lebensweise in ihrer Meinung noch bestärkt. Es handle sich um einen krankhaften Zustand, der geeignet sei, die von ihm Betroffene und ihre Umgebung irre zu führen. Cantacuzene stellt

bezüglich des Leibesumfangs das Vorhandensein einer Gebärmutterentzündung verbunden mit einer veralteten Perimetritis fest, welche Verwachsungen zur Folge hatte. Dieser Zustand, der nicht bedenklich sei, bedürfe einer Behandlung, mit der bereits begonnen sei.

Ministerpräsident Witich

hat einem Vertreter der „N. Fr. Pr.“ über die Vorgeschichte des „Ereignisses“ Folgendes erzählt: Bald nach der Vermählung stellten sich die ersten Anzeichen dafür ein, als ob die Königin sich in geeigneten Umständen befände. Man ließ sofort Herrn Dr. Coulet aus Paris kommen, den man bei Hofe von Biarritz her kannte. Dr. Coulet ist übrigens ein renommirter Pariser Arzt, der in Südfrankreich ein kleines Bad besitzt. Herr Dr. Coulet kam und untersuchte die Königin in Gegenwart des hiesigen Hof- und Militär-Arztes Dr. Velkovic. Das geschah am 25. August (alten Stils). Der französische Arzt gab hierauf die schriftliche Erklärung zu Protokoll, daß sich unsere Königin nach allen physiologischen Anzeichen in geeigneten Umständen befände. Vor einiger Zeit wurde eine erste gynäkologische Autorität Rußland, Professor Snegirew aus Moskau, und dessen erster Assistent, Professor Scharow, hierher berufen. Auch Herr Dr. Coulet und sein Assistent kamen wieder. Gleich nach der ersten Untersuchung äußerten die russischen Ärzte gewisse Zweifel, nur konnten sie diese noch nicht fixiren oder definiren. Sie gaben denselben jedoch sofort unverhohlenen Ausdruck. Nach der zweiten Untersuchung waren sie bereits in der Lage, eine Hypothese aufzustellen und zu Protokoll zu geben. Sie ließen immerhin die Möglichkeit offen, daß die Königin sich im Anfangsstadium geeigneter Umstände befunden haben mochte, deren Entstehung zeitlich nicht genau angegeben werden könne; allein eine bereits indicierte Schwangerschaft, die berechnet werden könnte, existire nicht. Es wurde auch der Belgrader Accoucheur Dr. Jovanovic herangezogen. Seine Untersuchung hatte das gleiche Ergebnis, wie die der russischen Ärzte. Letzterem schloß sich zuletzt auch Herr Dr. Coulet mit sammt seinem Herrn Assistenten der Anschauung und dem Protokolle der übrigen Ärzte an. Das Letztere konstatiert, wie ich ausdrücklich wiederholen will, daß vielleicht eine Schwangerschaft in den ersten Monaten vorhanden war, daß dieselbe jedoch aus irgend einem Grunde oder durch Zufall abhanden kam. Herr Professor Snegirew erklärte übrigens, daß der hier beobachtete Fall kein außergewöhnlicher sei, daß er vielmehr in seiner Moskauer Praxis alljährlich mindestens drei oder vier solche Fälle einer sogenannten grossen imaginären zu verzeichnen habe. In diesen Fällen sind die äußeren Umstände, die vor einem nichtärztlichen Publikum kaum aufgerollt werden können, sehr täuschend; nur der Mann vom Fach könnte die Wahrheit konstatiren. Uebrigens erzählt Herr Dr. Cantacuzene aus Butarest, der unsere Königin heute untersucht, daß sich vor langen Jahren genau derselbe (?? D. R.) Fall bei der Königin von Rumänien, der gezeichneten Carmen Sileta, ereignet habe. Der ganze Hof von Butarest, König Carol inbegriffen, glaubte mit Sicherheit, daß dem Lande ein Thronerbe beschieden sei. Auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Um für alle Fälle nichts zu unterlassen, wurde neuerlich Professor Wertheim aus Wien berufen. Die Königin wurde auch von dem Wiener Arzte untersucht, der sich unbedent-

Primel an Baches Rand

von B. M. Croker.

Konfessions Uebersetzung von Emmy Weher.

(Nachdruck verboten.)

89)

(Fortsetzung.)

Fräulein Gode in der Aussteuerabtheilung war allerdings vierundzwanzig, wurde sehr dick und gab sich nicht die geringste Mühe, ihr Alter zu verbergen, aber bei Unterleiden, Planelen und Baumwollstoffen waren graue Haare nicht, während man bei Rosenknäulen, Pfleider und weichen Federn jung aussehen muß! Fräulein Scott hat denn auch durch Puder, ja Schminke, Stiermilch und sehr geschmürtes Rieder ihr Wohlgefallen, die Mission zu erhalten, besonders viel Geld auf ihre Kleider und hatte im Grund unbesorgt sein dürfen, denn die Kandidatinn hing treulich an ihr und würde sich gegen ihr Verschwinden auflehnen haben.

Wieder, aber ruhig und besonnen ließ sich Fräulein Gode die Handlastern gehen und die Preiszeichen erklären, um dann mit Abreißband und Klebstift versehen ihr Amt anzutreten. Das Mitbringen war so unerfreulich, als man es geschahert hatte, und bestand für Peggy nur aus Weid und Kartoffeln, da ein sehr zähes Stück Fleisch erst fünf Minuten vor Ablauf der halben Stunde an sie gelangte. Am Abend war sie zufällig der Geschäftsbefuch sehr gut; es wimmelte von Kaufstücken. Peggy erschien in tiefer Seele, als die erste Dame zu ihr trat, ihre Worte auf den Tisch legte und in schlappendem Ton Geldblumen zu sehen verlangte. Angewoll brachte sie den betreffenden Kasten herbei, durfte aber nach einigem Hin- und Herreden ihren ersten Verkauf mit 3 Schilling 11½ Pence eintragen. Die nächste Kandidin verlangte weißes und rothes Band, am einen Blumenkorb zu verzichten, und da kam eine hübsche junge Dame, die ganz genau wußte, was sie haben wollte und einen Reiter am 17 Schilling erhand. Ihr folgte eine verdrießliche alte Witwe, die wegen 1½ Peter Sommerband um 9 Pence drei Schacheln auf-

reihen ließ und laut erklärte, daß Waare und Bedienung bedeutend nachgelassen hätten, seit Green u. Ravender das Geschäft nicht mehr persönlich führten.

„Für den ersten Tag ist's ganz gut abgelaufen,“ bemerkte Fräulein Scott anmuntend. „Sie haben keinen Wondastien fallen lassen und sich nicht in der Bedienung gestört.“ — Die „Reue“ mit den weichen Knäueln und den schönen Reihungen hatte ihr Herz erobert! — „Ich sehe, daß Sie stinkt und wüßig sind, da wird sich's schon machen.“ — „Das hoffe ich — und herzlichen Dank für Ihre Güte, Fräulein Scott.“

Diese Stimme und Aussprache — ja, der kleine Reut mit der beneidenswerthen Schlankeit mußte eine Dame sein, nicht die einzige, die bei Green u. Ravender ihr Brod verdient! In überraschend kurzer Zeit lernte Fräulein Gode ihre Aufgabe begreifen und sich der Umgebung anpassen. Sie gab sich Mühe, ihre Handschrift und ihr Benehmen kaufmännisch zu bilden, begriff und achtete die Rangunterschiede unter den Angestellten, war still, bescheiden und gefällig. Die „Kolleginnen“ erklärten sie einstimmig für „ein nettes Mädchen“, und das Gerücht, sie habe einen „schrecklichen Roman“ erlebt, erhöhte ihre Theilnahme. Sie mußte auch nie, wenn man ihr einen in Unordnung gerathenen Kasten zum Aufräumen gab, Natzierte nicht, machte keine der Essen freitrag und hatte gar keine Augen für die jungen Herrn! Wenn man und Peggy sich einmal ordentlich austersprechen wollten, mußten sie vor den Andern ins Schlafzimmer gehen. Das war heute geschehen und man eröffnete das Gespräch:

„Peggy, Du hast ja geradezu Erfolge! Man sagt mit sogar Schmeichelehaftes über meine Freundin, die so ruhig und heilig sei, daß nicht einmal Charles etwas an ihr aussetzen konnte! Wie ist Dir's eigentlich zu Muth? Wenn Dich Jemand trinkt, so sag's nur mir; ich stecke ihr dann eine Gutmuth in den Leib! — Und wie gefällt Dir das Verlaufen?“ — „Ausgezeichnet! Ich finde es sehr interessant, sich so in die Menschen hineinzuwenden und ihren Willen zu beeinflussen!“

„Es heißt, Nixon sehe Dich immer an?“ — „So? Ich habe es nie bemerkt.“ — „Jedenfalls darfst Du's nicht mit ihm verderben. Am Sonnabend will uns Bott ins Theater führen, was sagst Du dazu?“ — „Das ist sehr freundlich von ihm und von Dir, daß ich aber nicht mitgehen werde — Ihr unterhaltet Euch viel besser ohne mich, und Du brauchst nicht zu denken, daß ich Trübsal blaue! So merkwürdig, ja so herzlos es Ihnen mag, ich fühle mich nicht unglücklich! Ich lese, über mich im Rechen, gebe in die Kirche und mache lange Spaziergänge, habe keine Sorgen um meinen Haushalt, keine Angst vor Rechnungen, vor — Niemand. Von Rechtswegen hätte ich doch nach meinen Erlebnissen eine Gehirnentzündung oder sonst eine schreckliche Krankheit bekommen und sterben müssen, statt dessen bin ich gesund und wohl! Es ist beinahe eine Schande, so gut zu sein und sich gar nicht elend zu fühlen!“

„Dann bist Du eben leicht zufrieden!“ rief man, sich auf dem Betttrand niederlassend, um ihre Schuhe abzurufen. — „Es scheint so, und das größte Glück ist, daß ich keine Zeit zum Weinen und Gräßeln habe und Abends immer so todtnüch bin, daß ich gleich einschlafe. Als ich am ersten Morgen hier aufwachte und sah alle in Euren Betten schlafend sah, war mir's, als ob ich wieder in der Pension wäre! Ich kann mich fast essen, bin unter fröhlichen jungen Menschen, manche von den Mädchen nennen mich lieblich und geben mir Süßigkeiten — o man, manchmal ist mir's, als ob ich eine arme Witwe wäre, die lang um ein blendendes Licht herumgestatter ist und sich die Flügel verbrannt hat, aber in Dunkelheit und Frieden wieder aufliebt.“

„Du redest wie ein Buch, mein Kind, und zwar wie ein sehr moralisches! Wenn Du so beständig bist, Peggy, bin ich's doppelt! Uebrigens ist ein junger Mann von Ansturm verfallen in Dich verliebt und will Dir borgeht werden. Ich weiß es von Tom.“ — „Warte,“ rief Peggy mit leidenschaftlicher Geberde, „Ich will mich mit solchen Geschichten in Ruhe, die sind für mich abgethan! Und sage Drinem Tom, wenn er mit se junge Herzen vorstelle, sei's um unsere Freundschaft geschehen.“

„Wenn Dein Räucherday bekannt wird, dann bist Du dollends umlagert! Möglicherweise stellen sie Dich sogar in ein Schaufenster als Schenkwürdigeit und „Patent der Primel.“ — „Nimm Du ihnen nicht andenten, ich hätte viel durchgemacht!“ — „Das schreckt nicht lange ab — Du blüht wieder auf, Deine hohlen Wannen füllen

lich der Meinung seiner russischen Kollegen angeschlossen. Wir sind um eine schöne Hoffnung ärmer und möchten uns nur vor dem Schicksale bewahren, das uns nicht auch der Spott treffe. Dies die Aeußerungen des Minister-Präsidenten.

Das Gutachten des Professors Dr. Wertheim

auf Wien hat folgenden Wortlaut: Der Befragte constatirt hiermit, daß die Ihrer Majestät der Königin bezügliche Schwangerschaft nicht besteht. Es besteht eine Metritis (Gebärmutterentzündung) mit Schleimhaut-Rötze, welcher Zustand einer entsprechenden Behandlung unterzogen werden muß. Doch bis in die allerjüngste Zeit der Glaube an eine bestehende Schwangerschaft festgehalten wurde, erklärt sich durch die Feinheit von Dr. Coulet und berechtigterweise gestellte Diagnose auf Schwangerschaft und durch das Auftreten subjectiver und objectiver Symptome, welche in ihrer Gesamtheit geeignet waren, eine bestehende Schwangerschaft vorzutäuschen. Bei dieser Sachlage wäre es ein Wunder gewesen, wenn Ihre Majestät die Königin und deren Umgebung nicht an das Bestehen einer Schwangerschaft geglaubt hätten. Belgrad, 5. Mai a. St. Professor Wertheim. Von einer Seite, die dem Professor Wertheim nahe steht, wird noch folgendes berichtet: Die Königin Draga konnte schon vor ihrer Vermählung an einem, die Fruchtbarkeit beeinträchtigenden Leiden und kam auf den Rath der serbischen Ketzze vor etwa anderthalb Jahren nach Wien, wo sie in Begleitung ihres Hausarztes den Prof. Wertheim aufsuchte. Dieser fand damals ein seit längerer Zeit bestehendes Leiden, das nach ärztlichen Erfahrungen eine Hoffnung auf baldige Besserung nicht zuließ. Er war der Ansicht, daß bei solchem Befund eine Mutterschaft für lange Zeit unwahrscheinlich sei. Wertheim hat diese seine Ueberzeugung dem das Fräulein Draga begleitenden Arzt mitgetheilt und des ist daher anzunehmen, daß die Königin Draga zur Zeit ihrer Eheschließung über diese Frage unterrichtet war. Man erzählt auch, daß der ehemalige Kaiser Nikolaus und Alexander und spätere Ministerpräsident Dr. Georgiewitsch, der wegen der Verlobung des Königs Alexander von der Ministerpräsidentenschaft zurückgetreten ist, nicht etwa wegen seiner Ansichten über die Unbeachtlichkeit der vom Könige beabsichtigten Eheschließung überhand nahm, sondern weil er als Arzt der Ueberzeugung war, daß nach dem ihm gemeldeten Mittheilungen die Königin Draga nicht im Stande sein werde, dem Lande einen Thronerben zu geben. Dem österreichischen Gesandten in Belgrad, Hengelmueller, gebührt das Verdienst, das sonderbare Geheimniß des Belgrader Königs geklärt zu haben. Er verständigte seine Regierung davon, welche das Petersburger Kabinett in Kenntniß setzte. Die Folge dieser Mittheilung war die Entsendung des Moskauer Professors Snegireff nach Belgrad. An der Intrigue, welcher König Alexander zum Opfer gefallen ist, soll außer dem französischen Arzt Coulet auch der frühere russische Geschäftsträger in Belgrad Manassew beteiligt gewesen sein, der unter Hinweis auf den gesegneten Zustand Dragas und die deshalb nothwendige Heirat die Uebernahme der Traugesellschaft durch den Jaren erzwingt haben soll.

Die Stimmung in Belgrad.

Seitens der dem Belgrader Hofe naheliegenden Kreise werden alle Anstrengungen gemacht, die öffentliche Meinung zu beruhigen, und fast stündlich tauchen neue Versionen auf, ohne aber Glouben zu finden. Eine Kontrolle der in Belgrad verbreiteten Meldungen ist jetzt ganz unmöglich, und es ist schließlich ganz nebensächlich, was Seitens des Hofes jetzt gesagt wird, da ja nach der ganzen Sachlage Alles darauf gerichtet sein muß, der Bevölkerung nahezu legen, daß König Alexander nicht geküßt wurde. So wird jetzt daran erinnert, daß es einige Zeit nach der Heirat des Königs hieß, die Königin habe eine Fehlgeburt gemacht. Dies wurde damals dementirt, und zwar auch in einer unumkehrbaren gebliebenen Aeußerung des Königs in einem Interdikt mit einem ausländischen Journalisten. Nun wird erzählt, es habe damals mit der Fehlgeburt der Königin dennoch seine Richtigkeit gehabt, es sei aber bald darauf ein Zustand bei der Königin eingetreten, über den sie sich selbst täuschte und der auch ermöglichte, daß sich die Ketzze über denselben geläufig habe. So wäre es gekommen, daß sowohl die Königin als der König in dem irrigen Glauben an die Schwangerschaft verharrten. Selbstverständlich wird diese Erzählung von der Bevölkerung mit demselben Aufsehen aufgenommen wie manche andere Version, die lediglich dazu verbreitet wird, um die bona fides der an der peinlichen Angelegenheit zunächst Beteiligten zu konstatiren. Seitens des Hofes wird aber nunmehr das Hauptgewicht darauf gelegt, aus den ärztlichen Gutachten die Möglichkeit herauszuleuchten zu lassen, daß bei der Königin überhaupt eine Schwangerschaft eintreten könne, wodurch man für einige Zeit die Situation wieder retten zu können glaubt. Ueber die Vorgänge im Palais in den letzten Wochen herrscht völliges Dunkel. So viel steht im Moment fest, daß der König entschieden auf Seite der Königin verharrt. Ein anderer Bericht meldet: In der Stadt sind allerdings auch andere Versionen verbreitet.

Der Seelenzustand der Königin

soll ein belagender sein. Sie weint ohne Unterlaß und sich aus. Du wirst bald wieder eine Schönheit sein! Allerdings, war die Antwort geantwortet, Niemand nachgefragt! — „Rein. An Frau Deseth schrieb ich einmal und sagte ihr nur, daß es mir geht, mein Tod zu verdienen. In der Zeitung las ich, daß — er — seinen Abschied bekommen hat und das Regiment von Dubnik wegberufen wurde. Ich hoffe, man wird mich bald vergessen haben.“

28. April.

Hinterm Baderisch.

Fräulein Dabes mußte eines Nachmittags einen Bandstücken vorbeibringen, um eine Dame zu bedienen. Als sie damit zurückkam und ihr auf den Baderisch sagte, soh sie, daß mittlerweile zwei andere Kaiserinnen gekommen waren, die sich Spießfäden zeigen ließen und wozu eine — Kathleen Deseth war. Ihr Blick streifte zufällig das „Baderfräulein“, dann sah sie noch einmal aufmerksamer nach ihr hin und rief mit gedämpfter Stimme: „Frau Gering! Weg!“

Weg! war freilich geantwortet, hielt sich aber fromm und theilnahmslos wie eine Wackelpuppe und erledigte ihr Geschäft tadellos. Frau Deseth hatte mittlerweile auch ihre Wahl getroffen, beugte sich über den Baderisch und flüsterte ihr zu: „Ach muß Sie ein paar Minuten allein sprechen!“ Weg! gab ihre Willigkeit durch ein Zucken der Augenlider zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Etwas über Japanerinnen. Wie bei allen orientalischen Nationen war auch im Reiche des Mikados schon von jeher die weibliche Erziehung darauf zugeschnitten, die Frau im Allgemeinen zu einem Spielzeug des Mannes zu machen, und wenn sich dort auch in neuerer Zeit eine Frauenbewegung kund gibt, die eine Verbesserung der Lage der japanischen Frauen anstrebt, so

muß das Ziel hüten. Die entlosten ärztlichen Untersuchungen wühlten ihre Ketten förmlich auf. Der König bestreut seine Gemahlin mit der zärtlichsten Aufmerksamkeit. Die französischen Ketzze sind mit dem reichen, vorher ausbedungenen Honorar bereits abgereift, die Russen erhielten Ordensauszeichnungen. Interessant ist das Verhalten der Belgrader Damenwelt und der Ketzze. Die Frauen scheinen gar nicht überrascht. Für sie war das Ereigniß angeblich schon seit langer Zeit latente Gewissheit; die Ketzze lächeln, wenn sie mit Bekannten zusammentreffen. Sie fühlen sich zurückgesetzt und sind der Meinung, daß ein falsches Gutachten auch von ihnen zu haben gewesen wäre.

Der russische Gesandte

wurde wiederholt vom König Alexander empfangen und hatte mehrmals lange Unterredungen mit dem Minister-Präsidenten und Minister des Aeußern, Bulitsch. Es verlautet, daß auch der serbische Gesandte in Petersburg zur Entgegennahme wichtiger Instruktionen hierher berufen werden wird oder daß eine Vertrauensperson nach der russischen Hauptstadt gesendet werden soll, um etwaige Mißverständnisse aufzuklären und zu beheben. Der nunmehrigen Gestaltung der Beziehungen beider Höfe sieht man mit höchster Spannung entgegen, da ja allgemein vorausgesetzt wird, daß der Jar, der bei der Vermählung die Traugesellschaft übernahm und auch die eventuelle Pächterschaft zu gesagt hatte, durch die neue Wendung der Dinge zumindst nicht angenehm überrascht sein dürfte.

Telegramme.

* Belgrad, 20. Mai. Wiener t. t. Bureau. Die Gerüchte, daß das Kabinett seine Entlassung eingereicht habe, sind falsch.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Mai 1901.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 17. Mai 1901.

(Mitgetheilt vom Bürgervereinsamt.)

Nachdem zu erwarten steht, daß die Herren Reichsräthe die Begünstigung der Konkurrenzprojekte für eine zweite Redarbrücke bis 19. d. Mts. beendet haben werden, wird beschlossen, im allgemeinen Junitri zur Aufstellung der Projektpläne in der Aula der Oberrealschule (Eingang von der Ludwigsbrücke) vom Montag den 20. Mai an zu gestatten. Die Ausstellung dauert mit Ausnahme der Tage 20. und 21. Mai und 1. Juni bis mit Mittwoch, 6. Juni und wird jeweils von Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

Die Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Bewilligung der Mittel für den Ausbau der Kanalisation und Einleitung der Schmutzwasser und Fäkalien aus der Stadt Mannheim in den Rhein (einschließlich Meldeverwech) im Betrage von 7.017.000 Mark ist im Druck fertiggestellt und wird genehmigt.

Ferner beschließt der Stadtrath, beim Bürgerausschuß gleichzeitig mit der Anforderung der Mittel für den Ausbau der Kanalisation zu beantragen, daß von dem Zeitpunkt ab, in welchem die Einrichtungen zur Einleitung der Fäkalien in den Rhein betriebsfähig hergestellt sein werden, besondere Kanalgeldern zur Erhebung gelangen sollen.

Die Vierung von 3 Stück eisernen Brunnen für den städt. Hauptfriedhof wird der Firma G. W. Werner hier um deren Angebot von 625 Mk. (Mittelpreis) übertragen.

Dem Hochbauamt wird eine neue Etage zum Gewerbeschulneubau-Projekt vorgelegt, welche die Genehmigung des Stadtrathes findet. Es soll nunmehr alsbald Vorlage an den Bürgerausschuß erlassen werden.

Ebenso erklärt sich der Stadtrath vorbehaltlich einiger Abänderungen mit der Etage für den Volksschulneubau an der Kaiserthalerstraße einverstanden.

Der Antrag auf Bewilligung eines Unterstuhlsgehaltes an die Witwe eines verstorbenen Beamten im Sinne des § 35a der Dienst-Gehaltsordnung wird genehmigt.

Das im vorigen Jahre von der Stadtgemeinde käuflich erworbene Stammsche Knechtbad soll für ein Freibad für Frauen und Mädchen hergerichtet werden. Wegen Anforderung der hierzu erforderlichen Mittel mit 24.000 Mk. soll Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen.

Dem Justizaktuar Emil Ott, s. J. bei Dr. Notariat III in Lehr wird die Stelle eines Verwaltungsassistenten bei der Direktion der Gas- und Wasserwerke übertragen.

Die Armenkommission hat im Monat März l. J. folgende Unterstuhlsgehälter verabschiedet: 1. Baarunterstützungen an 770 Personen 14281 Mk. 88 Pf. 2. Geldgeschenke an 108 Personen 922 Mk. — Pf. 3. Pflegegeld für arme Kinder in Familien 21 Mk. 90 Pf. 4. Waisenkinder 672 Mk. 64 Pf. 5. zusammen 694 Mk. 44 Pf. 6. Brod an 888 Personen 7014 Mk. 8. Suppe 26757 Portionen.

bilden die Anschauungen, die der alte japanische Moralphilosoph Kaibara in einem „Lehrbuch für die Frauen“ niedergelegt hat, immer noch die Grundlage der Frauenerziehung. Kaibara lehrt, daß das Leben der Frau der Erfüllung dreier Pflichten geweiht sei: Gehorsam gegen den Ehemann (und gleichzeitig gegen die Schwiegereltern) und Gehorsam gegen den Sohn, wenn sie Witwe wird. Damit ist eigentlich das ganze Programm des Frauenberufs genügend bezeichnet, aber sehen wir uns den Lebenslauf der Frau in Japan etwas näher an. Die Kindheit der jungen Japanerin ist durchweg eine glückliche und sonnige. Zu einem jungen Mädchen herangewachsen, muß sie der Mutter im Haushalte helfen, und kommt Besuch, wird dieser von den Töchtern des Hauses bedient, da es eine Vereidigung für die Gäste sein würde, die Bedienung durch das Gefinde ausführen zu lassen. Ihr Haar wird jeden vierten oder fünften Tag durch einen Friseur in hohe steife Knoten geordnet, in die man Nadeln oder andere Schmuck steckt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Japanerin, um nicht ihre Haartracht in Unordnung zu bringen, Rechts mit dem Hals in einem Holzbügel liegt, so daß der Kopf frei schwebt. Schon von früher Kindheit schämt sie sich mit flüchtiger weicher und rother Schminke, und es wird überhaupt großes Gewicht auf hübsches und zierliches Aeußeres gelegt. Schulen für junge Mädchen gibt es in Japan erst in neuerer Zeit. Aber trotzdem erzieht die Japanerin im Gegenfah zu anderen asiatischen Völkern, auch schon früher einigen Unterricht. Sie mußte japanische und chinesische Klassiker und Dichter lesen und das eine oder andere Instrument, „Koto“ oder „Samisen“, spielen können. Die wichtigste aller Eigenschaften, die ein junges Mädchen sich aneignen muß, ist Selbstbeherrschung. Stets soll die Japanerin ein freundliches Wesen zeigen, jedes Zeichen von Trauer, Zorn oder Schmerz aber unterdrücken. Erreicht das junge Mädchen ein Alter, wo sie heirathen soll, dann sorgt der

Außerdem wurde an eine Anzahl Stadtrath, Behr- und Pfinglinge, Schule und Aebtungsfälle abgegeben.

Dinsichtlich 9 zur Landesbrandkasse neu eingeschätzten Gebäuden wird der Kaufwerth festgesetzt.

Die von der Stadtrathlichen Schätzungskommission vorgeschätzten pfaundgerichtlichen Schätzung (34 Stück) werden genehmigt.

Das Stistungsergebnis der Fribolin Kartogonistik Stistung pro 1900/01 mit 276 Mk. wird an eine Witwe israelitischen Bekantnisses vergeben.

Das letzte vertragmäßige Datum der Abfindungssumme an die Societä anonyme des Tramways de Mannheim et de Ludwigshafen mit 87881 Mk. 90 Pf. gelangt am 20. d. Mts. zur Auszahlung.

Für Kreisstrafen und Kreiswege hat die Stadtrathliche pro 1901 5685 Mk. Beitrag zu entrichten, worüber Anweisung erfolgt.

Die Nachtrags für den während der Waimesse zu Schaubuden, Karouffels und dergl. abelassenen Mann auf demReisplatz erliegen 6915 Mk. 25 Pf.

Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung, es waren 140 Damen anwesend, fand Samstag am 18. Mai im Saale der Voge, L. 8, 3, die zweite geschäftliche Sitzung der hier tagenden vierten Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium statt. Die Vorsitzende, Frau Hofrath Steinmann, Freiburg eröfnete dieselbe, indem sie zuerst für die von ungenannt sein wollenden Obern zugewiesenen Spenden von 1000 Mk. für Berlin und 100 Mk. für Königsberg dankte. Hierauf wurden die Vereinsstatuten, die einige Änderungen erfahren hatten, beraten und die vorgeschlagenen Änderungen beinahe alle einstimmig angenommen.

Fräulein Doktor von Dörmig-Wiesbaden mußte in berechneten Worten die Generalversammlung zu überzeugen, daß die Nothwendigkeit vorliege, eine Propagandaschrift zur Aufklärung und Förderung der Frauenfrage in Concurrenz zu geben. Aus der Versammlung wurde ein Komitö gewählt, das sich den hierzu nothwendigen Arbeiten zu unterziehen hat. Von edlen Spendern glücken sofort 500 Mk. als Fond eines für diese Schrift auszugehenden Druckes, ein.)

Ehe man in der Tagesordnung weiterging, kam ein von der Großherzogin gesandtes Telegramm folgenden Inhalts zur Verlesung: „Die mir seitens Ihres Vereins, bei Gelegenheit seiner Generalversammlung gestern zu Theil gewordene freundliche Begrüßung habe ich, da gestern von hier abwesend, leider nicht sogleich beantworten können, und kann Sie deshalb erst heute bitten, meinen aufrichtigen Dank empfangen zu wollen für Ihre und der Versammlung kund gegebene Aufmerksamkeit. Alle erstarrte Bestrebungen, an denen die deutschen Frauen nach Erhebung ihrer Ueberzeugungen zum Wohle ihrer Mitmenschen in Treue und Hingebung sich betheiligen, hohe und edle Ziele verfolgend, vereinen auch meine Segenswünsche mit dem Heizen.“

Ein von der Abtheilung Freiburg eingehender Antrag, der Verein Frauenbildung-Frauenstudium möge dahin wirken, daß Frauen den Schulkommissionen beigegeben werden, fand allgemeinen Zustimmung. Hierauf wurde dem Vorstand Descharge ertheilt.

Frau Benschheimer sprach in warmen Worten denselben, insbesondere Frau Hofrath Steinmann den Dank aller Anwesenden aus für die Zeit und Mühe, die sie der guten Sache gewidmet haben; sie bittet den bisherigen Vorstand per Reclamations wieder zu wählen, was auch geschah. An Stelle der auscheidenden Frau Reumann-Freiburg wurde Fräulein Doctor von Lengfeld-Weimar gewählt.

Damit war der geschäftliche Theil der Generalversammlung erledigt. Um 2 Uhr fanden sich fast alle Theilnehmer zu gemeinschaftlichem Mittagessen im „Hotel National“ zusammen, von wo aus ein Ausflug nach Heidelberg unternommen wurde. Abends 10 1/2 Uhr fand in den Räumen des Ballhauses ein von Herrn Doctor Waldert von Hannover gehaltenen Vortrag über „Frau von La Roche, eine Pionierin im deutschen Geistesleben“ unter großer Theilnahme statt; dem Redner wurde reichliche Anerkennung durch rauschenden Beifall zu Theil.

Mit einem darauffolgenden gemeinschaftlichen Abendessen endete die diesjährige, in allen ihren Theilen auf das Beste verlaufene Generalversammlung.

Die nächste wird auf gütige Einladung der Abtheilung Cassel dorten stattfinden.

Vor überfülltem Saale sprach Freitag, den 17. Mai, Fräulein Dr. Käthe Wandscheid-Beipzig über „Erziehung und Bildung unserer Töchter“. Gerade die große Jugenderschaft zeigte, wie das Interesse an der Entwicklung der Frauenfrage auch in unserer Stadt in mehr Kreise gedrungen ist.

Die Rednerin führte etwa Folgendes aus: Das Gebiet der Bildung und Erziehung der Mädchen ist eines von heiligsten und Bedeutendsten; es greift tief ein in das soziale Leben. Schon vor Beginn der Frauenbewegung wurde das Streben der Frau nach erhöhter Bildung als wohlbegründet anerkannt, doch war dies nur auf pädagogischem Gebiet. Daß die Frau Stellung nimmt zum Leben ihrer Zeit, daß sie Theil haben will an der Arbeit ihrer Zeit, daß sie über ihr eigenes Wesen und Werden selbst nachdenkt, dies ist die Signatur der letzten Jahrzehnte. Das weibliche Geschlecht, mit Bewußtsein über sich selbst bestimmend, ist das Resultat der modernen Frauenbewegung, was sich höchstens mit dem Frauenstimmrecht der Aemterzeit vergleichen läßt. Doch war dort mehr ein intellekt-

Unter oder eine Zwischensperson (Katado) dafür, daß sie mit einem jungen Mann in Verlobung kommt. Bis dahin kennnt die junge Tochter aus guter Familie keinen derartigen Verkehr. Die Hochzeitsfeierlichkeiten geben im Heim des Bräutigams von Statien, wohin die Braut von dem erwählten Katado, zuweilen auch von ihrem besonderen Mädchen geleitet, geführt wird. Ihre Aussteuer wurde bereits vorher dorthin gesandt. Diese besteht außer der persönlichen Vorführung der jungen Frau in einem niedrigen Schreibstisch, einem Kuffasten mit Zubehör, Betten für mindestens zwei Personen und einigen anderen Sachen. Im Falle einer Ehescheidung nimmt die Frau ihre Aussteuer wieder mit. In Weis — die Farbe der Trauer — betritt die junge Japanerin das Haus ihres Bräutigams, denn für ihre Eltern und Geschwister soll sie von diesem Augenblicke an todt sein und nur die Familie des Mannes angehören. Vor Allem muß sie den Schwiegereltern gehorsam sein. Ehrerbietung der Kinder vor den Eltern ist überhaupt ein Grundzug der Japaner. Die Lebenserfahrungen der Alten wiegen in ihren Augen Alles auf, was die Jungen lernen, und man folgt daher nur dem Rath der Erbeten. Die junge Frau soll also zuerst den Schwiegereltern, oder genauer genommen der Schwiegermutter gehorchen, die nun alle Einzelheiten der Schwiegereltern mit kritischem Auge übermäßig. Sie muß die Schwiegereltern fortwährend persönlich bedienen und dafür sorgen, daß diese ihre Väterlichkeit erhalten. Ihrem Manne gegenüber ist sie kaum mehr als eine Haushälterin, und das Dienstpersonal betrachtet sie als Diebin, die dem Hausherrn am nächsten steht, aber nicht als seinesgleichen angesehen wird. Wenn der Mann seinen Fächer fallen läßt, blüht sich die Hausfrau, um ihn aufzunehmen. Aber durch dieses Unterwürfigkeitsverhältniß wird die Japanerin nicht so verlehrt, wie durch den Umstand, daß sie Konkubinen neben sich dulden muß. Davon zeugen die vielen Selbstmorde in der japanischen

taelles Genie der Frau der wissenschaftlichen Ausbildung; es sollte das aktive Element, die innere Triebkraft, aus sich selbst die Wissensgebiete zu erobern. — Fragen wir uns: Befähigt die heutige Bildung und Erziehung die Frau, am veränderten Leben unserer Zeit teilzunehmen, so müssen wir mit Nein antworten. Nicht Verbesserungen, sondern durchgreifende Reformen sind notwendig. Die Stellung der Frau in unserm veränderten Kulturleben muß erhöhte Bedeutung gewinnen und darum ihre Bildung vertieft werden. Der Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts bedeutet einen Wendepunkt. Eine Umwälzung hat Platz gegriffen, neue Maßstäbe und Werte werden gesucht. Auch die Frauen sind von dieser Umwälzung erfaßt. Es ist die Umwälzung, die den ergreift, der eine neue Stoffe erklimmt. In Grunde liegt ihr die Erkenntnis, nicht im Einklang zu stehen mit der Zeit und deren Kultur.

Das Streben der Frau, ihre Grenzen zu erweitern, beruht auf sozialen Ursachen. Die Daseinsbedingungen sind durch technische Erfindungen erleichtert, dadurch werden Kräfte frei, um so schwerere Arbeit der Frau zu übertragen. Nur die Tätigkeiten drängen durch. Die Erziehung befähigt die Frauen nicht zu diesem Kampf; eine tiefe Kluft gähnt zwischen ihnen und der Zeitforderung. Angefaßt dessen ist es Zeit, die Grundlagen zu erweitern, nach denen die Mädchen-erziehung gestaltet werden soll. Auch die Bildungsziele der Mädchen-erziehung verändern sich. Der humanistischen folgte die rationalistische, dieser die individualistische Norm. Immer aber sah man im Knaben das künftige nützliche Gesellschaftsmitglied. Für das Mädchen war späterlich gefordert. Es sollte für das Haus, für den Beruf der Gattin und Mutter erzogen werden. Diese Forderung als Einheitsnorm zu nehmen, ist nun angängig. Denn wenn dieser Beruf auch vielleicht der schönste ist, ist er doch nicht der einzige; er ist einer unter vielen und kann der Frau nicht gewährt werden. Eine gute Mutter sein, bedingt zielbewusste Einwirkung auf ein anderes Wesen zum Zwecke der Erziehung, verlangt Verständnis für den Pulsschlag der Zeit. In dieser hohen Aufgabe befähigt die heutige Mädchenbildung nicht. Deshalb müssen wir uns nach anderen Normen umsehen.

Der Erziehungsplan des Kindes wird bestimmt, die Bildung der Tochter planlos dem Zufall überlassen. Starke Naturen ringen sich durch, schwache unterliegen, gleichgültige und stumpfsinnige richten sich in ihrer Ader nach ein und wundern sich über das Mangel der Andern. Gabriele Feinert zeigt in ihrem Roman „Aus guter Familie“, wie ein geistig gut veranlagtes Mädchen durch falsche Erziehung in Stumpfheit endet. Nicht was die Persönlichkeit adelt, sondern was dem Mann gefällt, wird zur Erziehungsnorm. Die Mutter fürchtet, das Mädchen ohne Ehe nicht nur unglücklich, sondern auch halb- und mittellos zu sehen.

Der schwerste Vorwurf, den man der jetzigen Erziehungsmethode machen muß, ist der, daß es dem Mädchen an Arbeit und Lebensinhalt fehlt. Mit dreißig Jahren, in der Fülle der Lebenskraft, gilt sie für alt; sie ist mühsal und ohne wahre Tätigkeit. Hier liegt eine tiefe Tragik, von der die Welt nichts ahnt, eine Tragik, die am Lebensmarkt geht. Hier ist in Wahrheit die Stelle, vom Rechte auf Arbeit zu reden.

Die neue Zeit fordert ein neues Bildungsideal; wir müssen mit alten Traditionen brechen. Wir fordern, daß die Frau Teil habe an der Kultur an den Bestrebungen, an dem Fortschritt. Und hierzu soll die Erziehung sie befähigen. Diese ist auf den Boden der Sozial-Ethik zu stellen, nicht auf den individualistischen, sie ist darnach zu bewerten, wie sie die Gesamtheit fördert; sie hat dafür zu sorgen, daß in den jungen Herzen die Kraft der nützlichen Verpfändung erwache.

Die Grundtatsache dieser Erziehung bildet die erhöhte Schöpfung der Frau als Persönlichkeit. Das ist die Gleichstellung der Geschlechter, die wir wollen. Eine Persönlichkeit werden wollen, bedeutet das Bewußtsein der Verpflichtung, an sich selbst zu arbeiten, sein Leben zum Kunstwerk zu gestalten.

Ein zweites Prinzip sei der Erziehung zu Grunde gelegt: die Erziehung zur Arbeit. Arbeit ist das Recht und die Pflicht einer Frau, sie gibt dem Leben Inhalt, sie ist ein Halt in Glück und Unglück. Arbeit ist kein geschäftiger Nützlichgang; sie bedeutet das Einsehen der ganzen Persönlichkeit. Sie gibt dem Einzelwesen Wert, sie trägt der Gesamtheit bei.

Auf diesen beiden Grundlagen erhebe das neue Bildungsideal. Worin die Arbeit bestche, darauf gibt die Zeit eine weitumfassende Antwort: in Kulturarbeit auf den verschiedensten Gebieten. Dazu gehört Verständnis für die Kulturforderungen. Dieses wird durch Bildung erlangt. Darum muß das Bildungsideal der Frau erhöht werden. Eine allgemeine Bildung braucht keine gleiche, sie kann eine praktische, sie kann eine wissenschaftliche sein. Eine gewisse Universalität läßt sich erzielen, wenn man mit dem Prinzipie bricht, daß die Bildung eines Mädchens mit dem sechzehnten Jahre abgeschlossen ist. Man füge also der Mädchenschule zwei Jahre hinzu. Freilich muß eine Reform des Lehrplans eintreten, um diese Erweiterung nutzbringend zu machen. Sache der Vereine ist es, diese Pläne in die Tat umzusetzen; der Staat thut es nicht. Zahl und Art der den Mädchen zugänglichen Berufe ist nicht mehr so eng begrenzt. Nach Maßgabe ihrer individuellen Begabung sollte jedes Mädchen einen Beruf wählen. Nicht auf die wissenschaftlichen Berufe sollten sie sich beschränken; die praktischen Berufe, das weite Gebiet der sozialen Tätigkeit bedarf der Frauen. Sie brauchen sich deshalb dem Elternhause nicht zu entfremden. Die in Vorbereitung zu einem Beruf verbrachten Jahre sind eine segensreiche Zeit, die sie zum Beruf der Gattin und Mutter nicht unfähiger macht. Sie bedeuten eine geistige, eine ethische Erziehung zur Ehe. Eine solche Mutter kann im edelsten Sinne das Leben der Kinder leiten.

Frauenwelt. Und diesen Zuständen gegenüber ist sie schuldlos. Wollte sie eine Entscheidung durchsetzen, so verliert sie die Kinder und ihre Existenz, denn sie hat weder Anspruch auf das Erbe ihrer Eltern noch auf Unterstützung durch ihren Mann. Während indessen die Frau unter den obwaltenden Verhältnissen gezwungen ist, auszuhalten, die Tyrannin einer schlechten Schwiegermutter zu ertragen und die Neekalee (Nebenfrauen) ihres Mannes zu dulden, gibt das japanische Gesetz dem Ehemann die Möglichkeit, sich scheiden zu lassen, wenn er einen der im Gesetz vorgezeichneten sieben Scheidungsgründe vorbringen kann. Zu diesen Gründen gehört auch Eifersucht der Frau. Die Sittlichkeit der Männer, Nebenfrauen zu halten, ist aber oft mehr, als selbst die Beherrschung und Gebuld einer Japanerin zu ertragen vermag. Fragt man nun, woher diese Nebenfrauen kommen, dann ist auf die Klasse der Geisha hinzuweisen. Schon in früher Jugend werden die zu Geisha bestimmten Mädchen in einer Anstalt — Geisha-ta — erzogen und hier in den japanischen Tänzen und den abgemessenen plastischen Bewegungen unterrichtet. Die Anstalt vermittelt die Mädchen an Gesellschaften, Theatervorstellungen u. s. w., um zur Unterhaltung zu dienen. Eine japanische Mittagsgesellschaft ist erst vollständig, wenn eine Anzahl Geisha Vorstellungen geben. Sie entzücken die Gäste durch ihre anmutigen Bewegungen, die durch den Klang der Instrumente und oft durch Gesang begleitet werden. Später mischen sie sich unter die Gäste, um mit ihnen zu plaudern. Nichtjapaner scheinen zu beratigen Gesellschaften nur zugelassen zu werden, wenn sie die Garantie für höfliches Verhalten bieten! Die Geisha spielen auch in den großen Prozessionen der religiösen Feste in Japan eine hervorragende Rolle; ihre Hauptaufgabe ist aber doch mehr weltlicher Art, nämlich den Männern zu gefallen, was sie auch oft in so vorzüglicher Weise verstehen, daß sie von Japanern in angesehener Stellung geheiratet werden. Meistens müssen sie sich jedoch mit dem Rang einer Neekalee begnügen.

Die neue Zeit verlangt die neue Frau, die nicht in weltfreudem Nihilismus ihr Leben verbringt, sondern ihr Menschsein zu höherer Blüte entfaltet. Daß es hierzu komme, das ist unser Wunsch für die weibliche Jugend unseres Volkes.

Unser anhaltendes Verfall sollte der Rednerin zeigen, wie sehr dankbar ihr die Hühnerhals für ihre Ausführungen war, die in kurzen Worten ein Bild der Frau gaben, wie wir sie bisher kennen, und der Frau, die eine neue Zeit ihr Gepräge aufgedrückt, die ihrer würdige und ihr notwendige Erziehung gegeben hat.

*** Das Ergebnis des Preiswettbewerbs für die zweite Redarbrücke.** Von den eingekommenen 17 Wettbewerbentwürfen für die zweite Redarbrücke wurden in der am 18. d. Mts. stattgehabten Schlussverhandlung des Preisrichterkollegiums nachstehende Projekte preisgekrönt:

1. Preis von 8000 Mark mit dem Kennwort „Sichel“: Die Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Zweiganstalt Gustavsburg (A. Kieppel) im Verein mit Grün & Wisinger in Mannheim und Geh. Oberbaurath und Professor K. Hofmann in Darmstadt.

2. Preis von 5000 Mark mit dem Kennwort „Freie Bahn“: die vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Zweiganstalt Gustavsburg (A. Kieppel), im Verein mit Grün & Wisinger in Mannheim und mit der Architektenfirma Billing und Maltebrein in Mannheim.

3. Preis von 3000 Mark mit dem Kennwort „Redar- spib“: Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Joh. Caspar Harcourt in Duisburg im Verein mit der Firma H. Schneider in Berlin und dem Architekten Bruno Möhring in Berlin.

4. Preis von 2000 M. mit dem Kennwort „Antalos“: Eisenwerk Kaiserlautern im Verein mit Friedrich Vachner in Würzburg und dem Architekten Weisbach und Prüss in Stuttgart.

Ferner wurden die noch zur engeren Wahl gestandenen Entwürfe „Jungfuchs-Redarvorstadt“ und „Redar B“ der Stadtgemeinde zum Anlauf von je 1000 Mark empfohlen.

*** Die Anleiheaufnahme der Straßenbahnstrecke Friedrichsbrücke-Pfälscherhof** findet am Mittwoch, 22. d. Mts. statt. Näheres ist aus der Annonce im heutigen Inseratenteil ersichtlich.

*** Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldbereichs.** Aus Gundenbürgen, 19. Mai wird uns geschrieben: Die Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldbereichs nahm in unserer sehr schön geschmückten Stadt gestern Abend mit einem Ballett im Saale des „Hotel zur Post“ ihren Anfang. Am heutigen Sonntag traf die Festgäste aus Fern und Nah zahlreich ein. Die Hauptversammlung begann im Nathausaale um 7 1/2 Uhr. Betreten waren 38 Teilnehmer. Eine längere Debatte entspann sich bei Punkt 3 Monatsblätter. Es wurde ein glücklicher Ausschuss gewählt, der gemeinsam mit dem Hauptvorstand über die weitere Gestaltung des Verlags und die Verlegung der Monatsblätter berät. Die betreff. Beschlüsse werden der Generalversammlung 1903 zur Abstimmung mitgeteilt. Dem weiteren Bestehen der Monatsblätter wird grundsätzlich zugestimmt. Die Einwendungen in die verschiedenen Zeitungen in der letzten Zeit finden allgemeine Berücksichtigung. Der Vorschlag wurde einstimmig genehmigt. Nach demselben kommen für das laufende Jahr ca. 21 000 Mark zur Verwendung. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Pforzheim gewählt.

*** Der Bundesrat und die Reichshaltung der Pfälzer.** Die die „Recht. Anz.“ meldet bezuglich der Bundesrats auf die Resolution des Reichstages vom 13. 3. 1899 worin die Verbindungen der Pfälzer erachtet werden, angeht, der zunehmenden Verunsicherung der Pfälzer durch die Leitung von Salzen, Schmutzwasser u. s. w. eine Reichskommission einzusetzen, welche den Zustand der mehreren Bundesstaaten gemeinsamen Wasserkräften im allgemeinen sanitären Interesse und hinsichtlich der Fischerei zu beauftragten hätte. Dem Reichsgesundheitsrat werden bezüglich der auf Gesundheits- und veterinärpolizeilichen Rücksichten gebotenen Reinhaltung der das Gebiet mehrerer Bundesstaaten berührenden Gewässer nachdrücklich Obliegenheiten übertragen: a) der Reichsgesundheitsrat hat bei wichtigen Anlässen auf Antrag eines der beteiligten Bundesstaaten in Fragen, die sich auf die vorerwähnte Angelegenheit und die dabei in Betracht kommenden Anlagen, Einrichtungen, Zubehörungen der Canal- und Fabrikwasser, Leitung der Wasserführung u. s. w. beziehen, eine vermittelnde Tätigkeit auszuüben und gutachtliche Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Verhältnisse und Verhütung drohender Mißstände zu machen. b) Der Reichsgesundheitsrat gibt auf Grund vorgängiger Vereinbarung unter den beteiligten Bundesstaaten einen Schiedsspruch über Streitigkeiten auf dem vorerwähnten Gebiete ab. c) der Reichsgesundheitsrat ist in wichtigen Fällen befugt, auf dem bezeichneten Gebiete durch Vermittlung des Reichskanzlers im Reichsamt des Innern die Anordnung zur Verhütung drohender Mißstände und Verbesserung vorhandener Zustände zu geben. — Außerdem ist unter den Verb. Regierungen eine Vereinbarung getroffen, daß wichtige Fragen der bezeichneten Art, insbesondere über die Zulassung von Fäkalien und häuslichen und gewerblichen Abwässern, falls nach Auffassung eines anderen Bundesstaates innerhalb dessen Staatsgebietes die Reinhaltung eines Gewässers gefährdet wird und eine Einigung nicht erzielbar ist, nicht endgültig zu erledigen sind, bevor der Reichsgesundheitsrat gutachtlich geäußert wurde.

*** Wissenschaftliche Exkursion.** Vorgigen Samstag machten Studierende der Universität Heidelberg unter Führung eines Dozenten eine Studienfahrt nach dem Hauptzollamt in Mannheim. Die Exkursion lieferte zu einem eindrucksvollen Vortrag reiches Material:

Man ist inzwischen zu der Einsicht gekommen, daß das Eindringen der Geisha in die Familien einen unheilbaren Zustand bedeutet, und mit dem Eifer nach Reformen, den die Japaner auf so vielen Gebieten gezeigt, hatten sie auch eine Frauenbewegung ins Leben gerufen und die Frauen selbst daran interessiert, indem nicht nur junge Männer, sondern auch junge Mädchen nach Europa und Amerika geschickt wurden. Allmählich gewann in Japan europäischer Unterricht Verbreitung, und das Ergebnis war, daß die japanische Frauenwelt zu der Erkenntnis gekommen ist, wie schuldlos die verheirateten Frauen dastehen. Ihr Verlangen nach Reformen machte die Japaner stutzig und bewirkte dann einen Rückschlag, aber trotz alledem werden sich die einmal zu Leben erweckten Ideen in der japanischen Frauenwelt nicht mehr unterdrücken lassen.

— Der Geist des Malers. Eine merkwürdig klingende Geschichte, die den verstorbenen berühmten englischen Maler William Turner betrifft, erzählt W. J. Stillman in seiner soeben erschienenen „Autobiographie eines Journalisten“. Stillman hat ein bewegtes Leben hinter sich. In seiner Heimat, in Amerika, machte er sich als Künstler und Journalist bekannt, war Konsul an mehreren Orten und trat dann wieder als Journalist in die Dienste der Times“. Er ist mit einer großen Zahl von Berühmtheiten zusammengetroffen, von denen er manches Interessante zu erzählen weiß. Er verkehrte viel in dem Kreise Raffetis und machte in London auch die Bekanntschaft Turners. Die Art, wie er mit ihm bekannt wurde, ist äußerst charakteristisch. Stillman erzählt darüber: „Es war schwer, meinen Eindruck des großen Künstlers mit diesem kleinen und zunächst unbedeutend erscheinenden alten Mann mit einer Nase, die wie ein Adler schnabel aussah, zu vereinen, aber beim zweiten Blick sah ich, daß auch sein Auge ein helles, ruhiges, durchdringendes Adlerauge war. Halb ehrfürchtig und halb überaus, predigte ich meine Hand hin. Er hielt seine Hand auf den Rücken, betrachtete mich

Statistik über das Zollwesen und den Hafenverkehr in Mannheim. Zolltarif und Waarenverzeichnis, Importationsabläufe, Zolltarif für die Zollgüter und Anderes. Der Zolltarif orientierte über das Zollwesen im Allgemeinen und über die Mannheimer Zollgüter im Speziellen. Hieran schloß sich eine Beschreibung des Zollgüter unter Führung des Zollbeamten Theils zu Dampf, theils zu Fuß. Besonders studirt wurden die Quais, das Ausladen und Verladen von Gütern, die verschiedenen Lager (Getreidelager etc.), das chemische Laboratorium zur Feststellung von Defraudationen. — Die Zollgänge in Mannheim bewegen sich in den letzten Jahren in absteigender Linie. Während der Gesamtzollbetrag von 24,2 Mill. Mark in 1895 auf 29,6 Mill. Mark in 1898 stieg, bezifferte er sich 1899 auf 24,6 Mill. und 1900 auf 23,9 Mill. Unter den wichtigsten Waarenkategorien wurde Weizen 1899 mit 12,4 Mill., 1899 mit 10,7 Mill., 1900 mit 8,8 Mill. Mark verzollt; Petroleum 1898 mit 4,3 Mill., 1899 mit 4,1 Mill., 1900 mit 3,8 Mill.; rober Kaffee 1898 mit 2 Mill., 1899 mit 1,88 Mill., 1900 mit 1,44 Mill.; Reis 1898 mit 2,1 Mill., 1900 mit 1,4 Mill. Der Mannheimer Hafenverkehr zeigt ein dauerndes Wachsthum. In Doppelzählungen betrug die Anfuhr 1875 5,95 Mill., 1885 13,09 Mill., 1898 33,00 Mill., 1900 45,43 Mill.; der Abgang betrug 1875 1,77 Mill., 1885 4,08 Mill., 1898 7,08 Mill., 1900 7,85 Mill. — Der Exzellenz des Herrn Finanzminister und den leitenden Beamten des Hauptzollamts sind die Teilnehmer des Ausflugs zu großem Dank verpflichtet für die gütige Erlaubnis zur Besichtigung und die liebenswürdige Führung und Beantwortung aller Fragen. Auch die anderen Beamten bemüht sich sehr, die Besichtigung durch Entgegenkommen zu erleichtern. Neben der Behörde unterstützten Private die Studienreise in freundlicher Weise, so die Mannheim-Deutscher Petroleum-Aktien-Gesellschaft und Anheiter.

*** Damen-Schauturnen.** Gestern Nachmittag fand in der großen Turnhalle in K 8 ein von den beiden Damen-Abteilungen des Turnvereins Mannheim veranstaltetes Schauturnen statt, zu welchem sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Ministerialrath Pflüger, Oberamtmann Dr. Strauß, Stadtkaplan Siedinger, eine Anzahl Offiziere des hiesigen Regiments und sonstige Teilnehmer. Die Übungen selbst fanden unter Leitung des Herrn Reallehrers Leub statt, welchem seit dem Tode des Hauptlehrers Krimmer nunmehr die Abteilungen A und B zusammen übertragen sind. Von beiden Abteilungen wurde in turnerischer Hinsicht ganz Vorzügliches geboten. Herr Leub, der aus dem Gebiete des Damenturnens wohl als Autorität bezeichnet werden darf, bewies mit seinen Vorkühnungen, daß er es mit seiner Aufgabe ernst nimmt. Es warte nur zu wünschen, daß noch recht viele junge Damen unserer Stadt sich dem in gesundheitlicher Beziehung sehr empfehlenswerten Turnen widmen, denn gerade durch eine systematische Körperbewegung, mit sie das Turnen bietet, wird vielen durch eine liegende Lebensweise entstehenden Krankheiten der jungen Damen vorgebeugt. — Die Vorkühnungen der beiden Damen-Abteilungen fanden in abwechselnder Reihenfolge statt und begannen mit Aufzug und Freilagen der Abteilung A, diesen folgten Übungen mit dem Rangrabe der Abteilung B, alldann kamen Übungen an den Schauturnen, am Red und an den Schwebestangen, sowie an den waagrecht liegenden und am Handlauf; es folgten die Reulen- und Zirkelübungen und den Schluß bildete ein Pferdereigen. — Die Darbietungen der jungen Damen, welche in ihren Kleidern kostbar einen sehr vortheilhaften Eindruck machten, wurden mit großer Präzision gebracht. Die Anwesenden zollten den Darbietungen der jungen Damen lebhaften Beifall. Gegen 7 1/2 Uhr war das Schauturnen beendet und zeigte sich das namentlich aus Damen bestehende Auditorium von dem vorgeführten sehr befriedigt. Der Turnverein Mannheim darf aber für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er auch in unserer Stadt einen in jeder Beziehung gefunden Sport der Damenwelt zugänglich gemacht hat.

*** Der Mannheimer Ludwigshofener Lehrergesangsverein** hatte am 15. d. M. dem Lehrergesangsverein in Wiesbaden einen Besuch ab. Der „Recht. Anz.“ meldet hierüber: Der Besuch wurde durch einen Sängerfestsitz in der Turnhalle glücklich gefeiert; unsere Mannheimer Gäste, mit ihren Damen, waren in so freundlicher Anzahl erschienen, daß sie fast den Angehörigen des gastgebenden Vereins gleichkamen. Ein wenig merkwürdig schien es, daß von den hiesigen hiesigen Gesangsvereinen keine Vertreter zur Begrüßung der Mannheimer Gäste sich eingefunden hatten; galt auch deren Besuch in erster Linie dem einen Verein, so war doch das von den Mannheimern Vorgelegene eine so hervorragende Leistung, daß es für Alle ein nachahmenswerthes Beispiel hochentwickelter Sangeskunst bieten mußte. So lag denn das Arrangement nur bei dem Lehrergesangsverein und er hat es sehr eindrucksvoll durchgeführt; die Turnhalle in der Hellmunderstraße hat schon vielen fröhlichen Vereinsabenden als Stätte gedient, kaum einer wird aber dem vorgetragenen so jungerfroher Stimmung, an jubelndem Beifall abgesehen sein. Schon das erste allgemeine Lied (Verfasser A. Hoff) „Zum Willkomm in Wiesbaden“ stieß in seinen 14 Strophen als eine ebenso feinsinnig humorvolle Begrüßung der lieben Gäste des Rektors K o l b, in welcher mit trefflichen Worten alle die vielen Berührungspunkte erwähnt wurden, durch welche beide Vereine sich näherten. Für die Mannheimer dankte später der Vorsitzende, Herr K a b u s, indem er besonders der Hoffnung Ausdruck gab, die Wiesbadener würden doch nicht auch so viele Jahre auf sich warten lassen; die Ausführungen des Redners wurden, wie die des Rektors bald fröhlich all-

amüsiert und hochhaft und sagte nichts. Vermehrt wandte ich mich ab. Als ich ihn einige Minuten später wieder sah, hielt er mit seiner Hand entgegen und sprach mit mir. Dann schüttelte er mir herzlich die Hand und sagte in seiner orakelhaften Art: „Gymn (Niden), wenn Sie wieder nach England kommen, Gymn (Niden) Gymn —“ noch ein herzlicher Händedruck und ein Nicken zum Abschied. Der enthusiastische Protektor Turners, Griffith, erzählte ihm dann, daß er sich einer außerordentlich herzlichen Aufnahme zu rühmen habe, und daß Turner zuerst so schlechter Laune gewesen sei, daß er schließlich, er würde den jungen Amerikaner insuliren. Turner sprach nach Stillmans Rückkehr nach Amerika; aber Stillman sollte mit ihm, wenn auch nicht mehr leblich, so doch auf eine sehr seltsame Art noch einmal zu thun haben. Er erzählt nämlich von einem merkwürdigen spiritistischen Experiment, bei dem das Medium ein vierzehnjähriges Mädchen, die Tochter des ersten Wertführers in den Eisenwerten von Stillmans Bruder war. Er und sein Bruder waren bei der „Sitzung“ zugegen. Stillman hypnotisierte sie und that im Geist seine Fragen, ohne sie anzusehen. Die Antwort kam schriftlich von den angeblichen Geistern seines verstorbenen Bruders und seines Vaters. Harvey wurde gefragt, ob er Turner seit dem Tode des Letzteren gesehen hätte. Er antwortete „Ja“, und auf die Bitte, ihn zu finden, sagte er, er würde „gehen und sehen“. Darauf sagte das Medium, Miß K.: „Dieser Einfluß ist fort“ und nach kurzer Pause: „Ein anderer Einfluß kommt in dieser Richtung“, dabei zeigte sie über ihre linke Schulter: „Ich mag ihn nicht“ und sie schauerte leicht. „Dann aber setzte sie sich in ihrem Stuhl in die Höhe mit außerordentlich natürlicher Darstellung des alten Malers im Westen, im Bild unter den Brauen und in der Pose der Hand. Es war, als ob Turners Geist, wie ich ihn selbst gesehen hatte, im Stuhl saß, und mir wurde unheimlich zu Mute. Miß K. rief aus: „Dieser Einfluß hat ganz von mir Besitz ergriffen. Ich muß

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Aushänge

Auscheiden. Nr. 2117. Am 15. Mai d. J. wurde im Rhein...

Verföndung. Alter 25-30 Jahre, 1,50 m groß, blond...

Schönheitspflege. Die Straßenbahnstraße Friedrichstraße-Pfäfershof...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 22. Mai 1901...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 22. Mai 1901...

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, den 23. Mai d. J.

Versteigerung. Im Auftrage verleihe ich gegen Baarzahlung...

Versteigerung E4, II. Dienstag, den 21. ds. Mts.

Verkauf. Die bei dem Prokurator in Straßburg I. E. in der Zeit vom 1. Juli...

Verkauf. Die bei dem Prokurator in Straßburg I. E. in der Zeit vom 1. Juli...

Verkauf. Die bei dem Prokurator in Straßburg I. E. in der Zeit vom 1. Juli...

Verkauf. Die bei dem Prokurator in Straßburg I. E. in der Zeit vom 1. Juli...

Konkurs-Verfahren. No. 17009 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters...

Aukundigung. Auf Ansuchen der Seebau Aktiengesellschaft...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Steigerungsgarandnahme. Die von mir auf heute Nachmittag 2 Uhr angeführte...

Konkurswaarenausverkauf. Eine große Anzahl vorzüglicher Fahrräder...

Schluss. meine Aukundigung ist unwiderruflich morgen Abend...

Kiesel & Walther. Metallwaaren- und Laternenfabrik. Mannheim. Abtheilung II. Galvanisierungsanstalt...

Öffentlicher Aufruf! Den 26. April 1901. Heute aber ein Jahr...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Konkursverwalters...

Gebr. Gander B. 2. Prospekt. 79239

Orientalische Teppiche. in allen Dimensionen. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 8.

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Der Ortsausschuß für Mannheim: Wassermaun, Reichstagsabgeordneter und Stadtrat...

Orientalische Teppiche. in allen Dimensionen. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 8.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Handels - Curse von Vine. Stock. Mannheim, P 1, 2. Stock, III. Stock.

Vertrauensstellung.

Ein ruhiger Mann (möglichst aus dem Handwerkerstande), an rege Tätigkeit gewöhnt, zum Besuche von Kunden, Einholen von Aufträgen, Einzug von Geldern und Erbringung anderer geschäftlicher Sachen von einer ersten Klasse zu empfangen gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen gesicherte und später selbständige Lebensstellung.

Offerten mit Angabe d. Alters, bildlicher Fähigkeit und Referenzen beifügen unter D. Nr. 88452 die Exped. d. Bl.

Junger Mann

gesucht für das Bureau einer hiesigen Fabrik zur Bedienung der Schreibmaschine und für Registratur. — Flottes Maschinenfähiges und perfectes Stenographieren und Bedienung. Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche etc. unter Nr. 87423 an die Expedition des. Blts.

Jüngerer Mann

für leichte Bureauarbeiten gesucht. Näh. bei der Exped. des. Bl. unter Carrouché & Cie., 39, Rue Neu 39, Karlsruhe.

Vertreter

für die Tafel-Spezialitäten. Großer Verdienst. Nur erste bereits eingeführte Herren wollen sich melden.

Ein Agent gesucht in allen Orten des Rheinlandes u. Saarlandes an hiesiger Handl. u. Berg. 130 R. 2. u. 3. Monat hohe Provision. 88462 Otto Bettmann, Hamburg.

Kundenschlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schmitt, Ofen u. Nr. 88437 an die Exped. d. Bl.

Junger

Architekt

steht wichtiger Bauherren, wird sofort zur Verfügung über die Baubehörde an längere Zeit in ein beliebiges Bureau in nahe liegender Stadt zu engagieren gesucht.

Offerten unter Nr. 88387 an die Expedition des. Blattes.

Ehrl. Bandfäher

gegen guten Lohn und für dauernde Stellung gesucht. Otto Jansohn & Co., Post für Goldarbeiterinnen Rheinheim, 88374

Ein schulfähiger fröhlicher Junge

für Besorgung und leichte Arbeiten sofort gesucht. 87640 Willehr, 12, Seidenbau 2. St.

Verkauferrinnen

jeber Art, sowie Comptoiristen f. hier gesucht. Kaufm. Stiecken-Bur. 8. 1. 2. Tüchtige erbe.

Verkäuferin

die mit der Wäsche u. Ausbesserungsvorarbeiten vertraut ist, sofort oder später gesucht. Weidner & Weiss, P. 1. 11. 88170

Tüchtige Bäckerinnen

bei hohem Lohn gesucht. 88340 Räderer Grün.

Durcheucht. Maschinenwärterin für Gerberei gesucht.

3. Müller-Haupt-Roch, M. 2. 15a.

Ordnentliches

Laufmädchen

sofort gesucht. 88400 Näheres im Verlag.

Junges Mädchen

inhaber für häusliche Arbeit gesucht. R. 1. 16, 3. St.

Ein braunes, hübsches Mädchen oder Frau

für die Corsette u. den hierzu erforderlichen Arbeiten, sowie ein Bad-Mädchen aus auch kann. sofort gesucht. 88344

Bade- und Schwimmlehrer für Frauen u. Mädchen u. s. w.

zu einem jungeren Mädchen bis 1. Juni. 88382 Wierichsstraße 59, Baden.

Ein Mädchen f. häusl. Arb. gef. ges.

Näh. P. 8. 12, 4. St. 88400

Ein junges Mädchen für häusl. Arbeit sofort oder später zu einem G. C. S. 6, 2. St. 88400

Ein solches Mädchen an ein häusl. Arbeiten gef. gesucht. 88388 P. 8. 4. 5.

Mädchen

für häusl. Arbeit gef. 88380 T. 6, 40. 1. St.

Mädchen

das selbständig kochen kann u. alle häuslichen Arbeiten verrichtet, in bürgerlichen Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Beste Zeugnisse erford. Hoher Lohn. Näheres im Verlag. 88184

Besseres Mädchen

zu größeren Kindern und Zimmerarbeit gesucht per 1. Juni. Gewiss näh. u. hübsch. Erford. Frau Fischer, R. 1. 3/4.

Besseres Kindermädchen

für 2 Jahr. Jungen gef. 88372 Fr. Meier-Mayer, D. 1. 3.

Stellen suchen

Personalnachweis

für Schreibmaschinen, Damen und Herren 88445 Dr. Fritz Wirthardt, L. 12, 11.

Vertrauensstellung gesucht

von gesch. Kaufmann, 34 Jahre alt, sehr geschäftlich (franz. u. pers. Engl.), in Bezug u. Referenzen. Reflexion wird nur auf dauernde, selbständ. Stellung. Offerten unter Nr. 88433 an die Expedition.

Ein Fräulein

geringeren Alters, m. Buchführung, pers. u. gewandte Persönlichkeit, in der Kurz- und Wollwarenbranche sowie in Bekleidungsbranche, sucht passende Stellung oder eine Stelle zu übernehmen. Best. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 87487 an die Exped. d. Bl.

Wid. Krant. in allen Zweig.

d. Haushaltes, erb. nach geküht auf d. Feing. Stiegl. 1. Führung d. Haush. b. ein. Herrn u. Dame. Offert. u. K. 400 Hauptpostl. Heidelberg erbeten. 88186

Lehrmädchen.

weiches das Nägeln gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Q. 5. 15. 80457

Lehrmädchen

weiches das Nägeln gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Q. 5. 15. 80457

Gesucht.

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

weiches das Nägeln gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Q. 5. 15. 80457

Gesucht.

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Bureau

Ein junges Mädchen, unter 16 Jahren, aus guter Familie, als Lehrmädchen in ein kleines Bekleidungs-Geschäft. Geb. u. s. w. Offerten unter Nr. A. A. Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

04, 14

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche, Keller u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

04, 20/21

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88118

08, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

08, 13

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

04, 16

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

06, 19/20

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

H 7, 35

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

H 9, 33

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

J 1, 17

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

J 5, 3

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

J 5, 11

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

J 7 No. 1

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 1, 15

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 2, 4

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 3, 17

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 3, 23

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 4, 8

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 4, 11

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

K 4, 13

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

L 4, 4

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

M 2, 3

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

M 2, 13

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

M 5, H

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

N 4, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

N 4, 21

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

07, 5

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

T 1, 2

Breitstraße, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

U 6, 6

Stad. Seidenbau, 2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1. Juni zu verm. 88378

Abenddammstr. 31

2. St. 2. Zimmer, Küche u. s. w. per 1.

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- List of names and addresses under categories like 'Verlobte', 'Geborene', 'Sterbende', 'Eheverträge', 'Eheerben', 'Eheerben', 'Eheerben'.

J. Hochstetter Rixdorfer Linoleum. Kunststrasse O 4, 1. Vielfach preisgekrönt! Liebhaver von modernem, praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl auch in ganz billigen Artikeln bei Georg Hartmann Schuhwaarenhaus Planken (am Fruchtmarkt). Alleinverkauf der hochberühmten Herz-Schuhwaaren.

Grösstes Special-Corsetgeschäft von C. Hüchelbad, Mannheim N 2, 9 Kunststrasse N 2, 9. Neueste Pariser Façon Sitz und Eleganz grossartig.

Billige Preise. Gediegene Arbeit. Reis & Mandle Mannheim K 1, 3b. a. d. Neckarbrücke. Permanent grosse Ausstellung ganzer Einrichtungen. Holz-Möbel. Polster-Möbel. Dekorationen. Teppiche. Spiegel etc. Möbel.

Erste Mannh. Möbeltransp. Anstalt JACOB HOLLANDER MANNEH. MOBEL-TRANSPORTE. Inhaber Jean Wagner, H 7, 34.

Karl Wokla & Cie. Inhaber: Karl Dauth Ofen- und Herdgeschäft L 14, 9 Mannheim L 14, 9. Telephon 35. Fabrikation u. Lager Porzellanöfen.

Sanatorium für Lungenleidende Nordrach (bad. Schwarzwalde) Dr. Rettinger. Weinstaurant „Kofasienstall“ L 4, 12.

Hof-Seifen und Lichte-Fabrik Jos. Brunn, Inh. Dr. Ernst Stutzmann. Erstes Special-Geschäft in Seifen-, Lichte-, Fett- u. Wachs-Waaren.

Beste Reparatur-Werkstatt für 81270 Fahrräder aller Systeme. Vernickelung. Emallirung. Verkupfern. Superbe Fahrradwerk O G. G. Christiansen & Dussmann. O G. G.

Kochherde für Hotel und für Privat, mit und ohne Wasserverbindung. Kombinierte Gas- und Kohlenherde. Transportable sowie gemauerte Waschkessel. Wandverkleidungen für Küchen, Badzimmer, Kloset, Wagherräden und Herdeshälte.

Luhns Wess. Extract. Eis wird in größeren und kleineren Quantitäten abgegeben an Wochenagen von 8 bis 12 Uhr Vorm. und 2 bis 7 Uhr Nachm.

Costum-Röcke in Alpaca, Cheviot von Mark 3.50 an bis zu den elegantesten. Seidene Blousen. Gebr. Rosenbaum Q 1, 2. Breitstrasse. Q 1, 2.

Eine Zeitung der sächsischen Residenz Dresden „Neuesten Nachrichten.“ Dieleser beiden nicht nur die größte Verbreitung unter allen sächsischen Zeitungen.

Corsetten grosse Auswahl in hervorragend gut sitzenden neuesten geraden Façons. Brüsseler Corsetten anerkannt das beste und eleganteste Fabrikat.

Aufgepaßt! Prima Fleisch 56 Pf. Hammelfleisch 60. Halbfleisch 65. Ludwig Mannheimer, G 5, 5. Schwabepulver in Hülsen à 20 Ugr. fertig.